# Aepli, Alexander

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali**

Band (Jahr): **17 (1832)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# VII.

## NOTICE NÉCROLOGIQUE,

SOIT

ÉTAT DES PERTES QUE LA SOCIÉTÉ A SUBIES DEPUIS LA SESSION DE 1830; ACCOMPAGNÉ DE NOTES BIOGRAPHIQUES, OU INDIQUANT CELLES DE CES NOTES QUI AURAIENT ÉTÉ PUBLIÉES A PART.

I. Alexander Aepli, Med. D., Præsident des Sanitæts-Collegiums im Canton St. Gallen, Mitglied der allgem. schweiz. naturw. Gesellschaft seit 1817; geboren 1767, gestorben 1832.

In dem Jahresbericht über die Verhandlungen der Canton St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft von 1831 bis 1832 gibt das Præsidium derselben über dieses ihr verdienstvolles Mitglied folgenden biographischen Bericht:

»Einen schmerzlichen Verlust musste die Gesellschaft in der jüngsten Zeit erleiden, den Hinschied des allgemein verehrten Hrn. Doctor Alexander Aepli's, Præsidenten

des Sanitæts-Collegii, eines ihrer ersten Stifter und thætigen Mitarbeiter, der wie für alles Nützliche und Rühmliche, so auch für die Zwecke unserer Gesellschaft begeistert war, dessen Hintritt wir daher mit desto tieferer Wehmuth zu betrauern haben. Aepli war geboren zu Diessenhofen, am 14. Jenner 1767; schon nach 17 Tagen verlor er seinen Vater, erhielt aber Erziehung, Ausbildung und Anleitung zu seinem künftigen Beruf von seinem Grossvater und zwei Oheimen, die sæmmtlich Aerzte waren. 1786 begab er sich nach Zürich in das damals, unter Canonicus Rahn, blühende landærztliche Institut. Nach zweijæhrigem dortigen Aufenthalt legte er in einer ehrenvoll bestandenen Prüfung solche Beweise seines unverdrossenen Fleisses und seiner erworbenen Kenntnisse ab, dass ihm von dem eben erwæhnten Vorsteher und Chorherrn Rahn ein *Diploma doctorale* verschafft wurde. Mit diesem Erfolg doch nicht zufrieden und nach hœherer Fortbildung strebend, besuchte er dann noch Tübingen, Würzburg und Mainz, und kehrte erst nach 1 ½ Jahren wieder ins Vaterland zurück, um unter der Leitung seines rühmlichst bekannten Oheims, Doctor und Hofrath J. M. Aepli, die Weihe des praktischen Arztes und Geburtshelfers zu erhalten. Nach beinahe zwei in diesen Verhæltnissen zugebrachten Jahren ward er in den Canton Appenzell berufen, liess sich in Trogen nieder, und übte da mit ausgezeichnetem Glücke die medicinische, chirurgische und geburtshülfliche Praxis aus, sorgte für die Verbreitung eines vernünftigen Hebammen-Unterrichts, so wie für die Einführung der Inoculation der natürlichen und spæter der Schutzpocken. Von dort aus auch in hiesiger Stadt als Arzt bekannt und beliebt geworden, siedelte er sich im Jahre 1798 hier an, erwarb sich das Bürgerrecht, und

widmete von da in der rühmlichsten und nützlichsten Laufbahn der hiesigen Stadt und dem Canton die ausgezeichnetsten Dienste. Schon unter der helvetischen Verfassung zum Mitglied der Sanitæts - Commission des damaligen Canton-Sæntis erwæhlt, trat er 1803 als Vice-Præsident in das Sanitæts - Collegium des Cantons St. Gallen, und 1815 zum Præsidenten dieser Behœrde ernannt, leitete er von da bis an seinen Tod mit dem regsten Diensteifer die Amtsgeschæfte dieser Behœrde und deren engerer Commission, nahm an allem, was seit ihrer Aufstellung in dem bis dahin hœchst vernachlæssigten Sanitætspolizeiwesen geleistet wurde, den kræftigsten Antheil; und wenn im Canton St. Gallen an die Stelle einer fast zügellosen Empirie und Quacksalberei beinahe überall rationelle Praxis durch wissenschaftlich gebildete Aerzte getreten ist; wenn ein ehemaliger heilloser Schlendrian in der Anstellung von Wehmüttern einem vernünftigen Unterricht derselben Platz gemacht; wenn besonders das zum rohesten Empirismus herabgesunkene thierærztliche Fach gehoben und nun in den meisten Bezirken mit befæhigten Mænnern besetzt ist, so hat es der Canton vorzüglich der Anstrengung, dem Eifer, der Anleitung und Aufmunterung dieses Vorstandes der Sanitæts-Behœrde zu verdanken. Aber nicht bloss als Arzt und Sanitætsbeamter leistete der Vollendete seinen Mitbürgern die wesentlichsten Dienste. Seine vielseitigen Kenntnisse und ausgezeichneten Geistesfæhigkeiten sollten auch auf andere Weise in Anspruch genommen werden. Seit 1814 ward er zum Mitglied des grossen Rathes von der hiesigen Gemeinde, und spæter zum Rathsbeisitzer und Mitglied des Wahlcorps ernannt; wæhrend mehreren Jahren bekleidete er das Præsidium der hiesigen Hülfsgesellschaft und das der St. Gal-

lisch-Appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft. In allen diesen Anstellungen wirkte er mit dem regsten gemeinnüzigen Sinn zum Wohl und Segen seiner Mitmenschen. — Auch in literarischen Arbeiten versuchte sich der kræftige, thætige, vielseitig gebildete Geist, wie dieses verschiedene gedruckte Abhandlungen und kleinere Schriften belegen; dahin gehœren ausser mehrere Aufsætze und Beobachtungen im medicinischen Museum, herausgegeben von der Gesellschaft schweizerischer Aerzte und Wundærzte (Bd. *I* III *IV*) in Hufeland's medicin. Journal (25. Bd.) im St. Galler Wochenblatt 1804, über den Scheintod; in der neuen Alpina (1. Bd.) über St. Gallens neue Pflanzungen, in den Unterhaltungsblættern (dritter Jahrgang) die Ueberzahl der Aerzte, seine Schrift: Nachricht über die Kuhpocken-Inoculation im Canton Santis 1802; kurze Anleitung, wie man vor vielen Unglücksfællen verwahrt, und durch schnelle Hülfeleistung daraus errettet werden kœnne, 1804. Denkmahl auf J. Melchior Aepli, Med. Dr., fürstl. Hohenzollern-Sigmaringischen Hofrath, gestiftet von seinem Neffen 1815. Todtenfeyer, veranlasst durch den Hinscheid des Herrn Johann Conrad Schoch; und: »Wer hat die Pflicht, die Armen zu erhalten?« als Rede für die Stadt St. Gallische Hülfsgesellschaft besonders bearbeitet, mit Hinsicht auf das Bedürfniss und die politische Verfassung des Cantons. Nicht weniger endlich in unserm engern Kreise war der verewigte ein an den Beschæftigungen und dem Gedeihen der Gesellschaft warmt heilnehmendes Mitglied, und ihm verdankten wir mehrere schætzbare Vortræge, die in unsern Verhandlungen ehrenvoll verzeichnet sind.

Diess war in gedrængten Zügen das Wirken des Vollendeten, der mit den trefflichsten Vorzügen des Geistes auch

die edelsten Eigenschaften des Gemüthes und Charakters verband, der stets zu jedem Opfer, wenn es gemeinnützige und wohlthætige Zwecke galt, bereit stand, der mit der Einsicht des erfahrnen Mannes und der offenen Herzlichkeit des æchten Menschenfreundes den Hülfe- oder Rathsuchenden theilnehmend unterstützte, und auf den vorzüglich in seinem ausgebreiteten ærztlichen Wirkungskreis des grossen Hallers Worte Anwendung finden: »Seine Gaben waren ein Werkzeug, durch welches die Vorsehung ihre Güte ausbreitete. Erschrockene Ehegatten, zitternde Kinder, tief gerührte Eltern hofften und erhielten œfters von ihm das erwünschte Leben eines unschætzbaren Gatten, einer zærtlich geliebten Frau, eines unentbehrlichen Vaters, eines hoffnungsvollen Kindes; die Sehnsucht beschleuniget seine Wege, die Hoffnung begleitet ihn, und der Segen derer, die er gerettet, folgt ihm nach wenn er zurückgeht.«

Schon vor einigen Jahren hatten arthritische und apoplektische Anwandlungen für das Leben des nun verewigten besorgt gemacht, und einen durch vielfache Stürme erschütterten Organismus ernsthaft bedroht. Seit dieser Zeit entwickelten sich die Erscheinungen einer tief gesunkenen Reproduction und einer zu frühe und rasch fortschreitenden Altersschwæche immer mehr, wodurch mit arthritischen Leiden der Verdauungs- und Respirationsorgane begleitet, der rühmlichen Laufbahn am 8. Mai ein Ziel gesetzt, und sein Geist dem hœhern Lichte zugeführt ward. Ehre nun und dankbares Andenken der Asche des verewigten Collegen und Freundes! Mœge unter den Segnungen seines irdischen Daseyns auch die seines Vorbildes zur Ermunterung und Nachahmung auf uns ruhen, und wir gleich wie er

mit dem Bewusstseyn treuerfüllter Pflicht unsere Erdenbahn beschliessen ! «

II. Marc-Frédéric Christinat, du canton de Vaud, né en 1759, membre de la Société, dès l'année 1816, pasteur à Avenches.

III. Charles-Victor de Bonstetten, membre de la Société cantonale de Genève, né à Berne le 3 septembre 1745, mort à Genève le 3 février 1832.

La perte que les sciences et les lettres ont éprouvée dans la personne de M. de Bonstetten, a été justement appréciée dans diverses notices biographiques, auxquelles nous renvoyons, et qui sont contenues dans la préface du tome V des Mémoires de la Société cantonale de Physique et d'Histoire naturelle de Genève ; dans le discours sur l'instruction publique, prononcé par M. le recteur de Candolle, anx Promotions de 1832, à Genève ; enfin, dans le cahier de mars de la Bibliothèque universelle.

IV. Charles-Emmanuel de Rivaz, du canton du Vallais, né à Saint-Maurice en 1753, mort à Sion, en 1830, Grand-Baillif de la république de Vallais.

M. de Rivaz, constamment chargé des fonctions les plus importantes du gouvernement de son pays, a été empêché par elles de se livrer avec suite à son amour pour les sciences naturelles. Il leur porta cependant toujours un vif intérêt, et en donna une preuve en acceptant la présidence de la Société Helvétique pour la session qui eut lieu en 1829, au Grand-Saint-Bernard : malheureusement, l'âge avancé et les infirmités qu'il entraîne le privèrent du plaisir qu'il aurait eu